

Alles eine Frage der Motivation

Sonntag Morgen nach dem Gottesdienst verlassen die Ehepaare Fein und Sauber die Kirche.

Herr Sauber rückt sich zufrieden seinen Hut zu recht: so, das wär geschafft für heute! Elsa, was gibt's denn heut zum Mittagessen?

Frau Sauber: das ist wieder typisch! Du denkst nur ans Essen, wo das jetzt so ein schöner Gottesdienst war.

Frau Fein mischt sich in das Gespräch: Guten Morgen Elsa, guten Morgen Gustav!

Sie schüttelt beiden die Hand, Herr Fein ebenso.

Frau Fein: du hast ganz recht, Elsa, der neue Herr Pfarrer – er ist schon noch ein wenig jung, da hatte ich ja so meine Bedenken - aber ich muss sagen, er predigt soo schön. Was meinst denn du, Herbert?

Herr Fein: ja - ja, ganz sympathischer Mann. Aber mir war sein Vorgänger auch recht, einmal in der Woche kann man mit jedem auskommen, was, Gustav?

Er lacht und klopft Herrn Sauber auf die Schulter.

Herr Sauber: da hast Du wieder recht! Bei den Frauen ist immer alles so wichtig, da sind wir Männer halt anders – wir haben ja auch andere Sorgen.

Frau Sauber verdreht die Augen: das glaube ich dir gleich, dass du es nicht so wichtig findest, wer da vorne auf der Kanzel steht, du schläfst ja auch schon spätestens nach dem ersten Lied.

Herr Sauber: ja, ich muss halt auch die ganze Woche hart arbeiten, da darf man am Sonntag müde sein, das wird der Herrgott schon verstehen.

Herr Fein: schließlich hat Gott ja gesagt: „am siebten Tage sollst du ruhen.“

Frau Fein: da seid ihr euch jetzt wieder einig, gell? Aber ihr könnt ja froh sein, dass ihr die Predigt heute verschlafen habt, da ging es nämlich grad um solche, die nicht hinhören wollen.

Herr Sauber: wie, nicht hinhören wollen. Was meinst du denn jetzt damit?

Frau Sauber: Elsa hat recht. Der Herr Pfarrer hat vom reichen Mann und dem armen Lazarus erzählt. Der reiche Mann hat sich zu Lebzeiten um den armen Lazarus nicht gekümmert, obwohl der seine Hilfe bitter nötig gehabt hätte. Erst als der reiche Mann den armen Lazarus im Himmel wieder gesehen hat und selbst nicht rein durfte, hat er gemerkt, was Jesus eigentlich zu Lebzeiten von ihm wollte. Aber dann war es zu spät und er konnte nicht mehr umkehren.

Frau Fein: genau. Und dann wollte er, dass wenigstens seine Brüder gewarnt werden, dass denen nicht das gleiche passiert und das hat Gott abgelehnt. Weil Gott nämlich gesagt hat, wer auf sein Wort in der Bibel und auf das Wort der Propheten nicht hört, der hört auch nicht, wenn man ihm noch einen Botschafter mehr schickt, weil derjenige es gar nicht wirklich hören will.

Herr Fein: also, da können aber wir nicht gemeint sein, was, Herbert? Wir sind ja nicht reich.

Herr Sauber: genau. Und außerdem machen wir alles, was man als Christ tun sollte. Wir gehen sonntags in die Kirche, wir helfen, wenn uns jemand braucht, wir sprechen unser Abendgebet – was sollen wir denn noch tun?

Frau Fein: es geht doch nicht darum, irgendetwas abzuarbeiten. Hättest du die Geschichte gehört, wüsstest du, was Jesus von dir möchte, nämlich, dass man das Wort Gottes in der Bibel ernst nimmt und die Gebote, die Gott uns gegeben hat.

Herr Fein: ja, willst du uns jetzt Angst machen? Du hast es grad nötig. Du bist ja auch nicht so vollkommen. So wie du geflucht hast, als dir letzte Woche der Braten verbrannt ist – da kannst du so oft der Predigt zuhören wie du willst. Du bist auch nicht besser.

Frau Sauber: darum geht's doch gar nicht. Alle machen Fehler, dafür ist Jesus ja auch gestorben – für unsere Sünden. Das heißt doch aber nicht, dass ich einfach so, ohne mich um Gottes Wort zu scheren, in den Tag hinein leben kann.

Herr Sauber trotzig: ich lebe auch nicht in den Tag hinein, wenn ich nicht dauernd in der Bibel lese oder mir jede Predigt genau anhöre.

Frau Fein: also mir langt s jetzt mit der Diskussion. Ich hole jetzt den Herrn Pfarrer und der soll uns sagen, wer von uns recht hat.

Sie winkt dem Pfarrer zu: hallo, Herr Pfarrer, könnten Sie mal kurz zu uns rüber kommen, wir hätten da eine Frage.

Der Pfarrer kommt näher und fragt: Was kann ich denn für Sie tun?

Herr Fein: Also unsere werten Gattinnen meinen, wir, der Herr Sauber und ich, kämen nicht in den Himmel, weil wir manchmal ein bisschen müde im Gottesdienst werden und die Konzentration nachlässt, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Frau Fein: Unsere Männer schlafen von Anfang bis Ende, so ist das. Eigentlich sind sie gar nicht anwesend und dann ist das doch genauso, wie beim reichen Mann in Ihrer Predigt, oder, Herr Pfarrer?

Herr Sauber: Das wichtigste ist doch wohl, dass wir überhaupt am Sonntag hier erscheinen, wir könnten ja auch im Bett liegen bleiben. Und außerdem kann es ja wohl nicht sein, dass unsere Frauen uns hier gleich mit der ewigen Verdammnis drohen.

Pfarrer: nun mal langsam. Das Wichtigste ist mal, dass Sie sich nicht streiten und gegenseitig vorhalten, was der andere für Fehler hat. Letztlich ist doch jeder selbst für sich und seinen Glauben verantwortlich, das hat die Geschichte vom reichen Mann ja auch gezeigt. Und gedroht soll hier gar keinem werden. Vielleicht sollten Sie alle das Ganze einmal anders herum betrachten.

Frau Sauber: anders herum betrachten? Was meinen Sie denn damit?

Pfarrer: Na, mal überlegen, warum Jesus auf der Welt war. Warum er solche Gleichnisse erzählt hat, warum er den Menschen helfen wollte, warum er sich letztlich für sie geopfert hat. Um ihnen zu drohen oder ihnen was Schlechtes zu tun? Nein, weil er sie so sehr liebt und ihr bestes will. Er will, dass sie alle in den Genuss seiner Hilfe, seiner Liebe, seiner Gnade kommen und das ewige Leben haben. Er will einfach nur der Freund sein, der ihnen am nächsten steht, um Sie führen und begleiten zu können, weil er der einzige ist, der wirklich liebt und frei von Sünde ist. Wenn er Sie führt, dann kann das, was er Ihnen rät, gar nicht falsch sein. Weil er all das, was unser Zusammenleben stört, nicht hat: Neid, Angst, Zweifel, Minderwertigkeitsgefühle, Hass – alles, was uns das Miteinander so schwer macht. Und seine Regieanweisung für Ihr Leben steht in der Bibel und in den zehn Geboten.

Herr Fein: schon, aber was heißt das jetzt für uns?

Frau Fein: na, das ist doch klar! Dass, wenn wir es so betrachten, sich die anderen Fragen von selbst beantworten, bzw. eine andere Bedeutung erhalten.

Pfarrer: Ihre Frau hat recht. Wenn ich Jesus als meinen Herrn anerkenne und wenn er der wichtigste Freund in meinem Leben ist, dann werde ich mich automatisch für sein Wort interessieren. Weil es mich interessiert, was er mir zu sagen hat. Dann werde ich auch seine Regeln einhalten wollen, weil ich sie als gut und richtig erkannt und ihn zu meinem Herrn gemacht habe. Dann ist das alles kein Zwang, sondern etwas, das ich aus eigenem Willen tue, aus der persönlichen Erfahrung, dass es für mich und mein Leben, auch in Beziehung zu meinen Mitmenschen, gut ist.

Herr Sauber: und das soll funktionieren? Ich entscheide mich für Jesus und plötzlich schlafe ich im Gottesdienst nicht mehr ein?

Frau Sauber: Jetzt sei doch nicht so schwer von Begriff! Das ist alles eine Frage der Motivation. Du schläfst doch vor einem spannenden Fußballspiel auch nicht ein. Wenn du etwas wirklich hören willst, dann hörst du es auch. Das habe ich ja schon oft genug gemerkt, vor allem dann, wenn du etwas eigentlich nicht hören sollst.

Pfarrer: Eigentlich wälzen Sie hier Probleme, die Sie gar nicht haben müssten. Jesus hat gesagt: keiner kommt zum Vater, denn durch mich. Und das ist eigentlich alles, was Sie beherzigen sollten. Wenn Sie ihm ihr Leben geben, dürfen Sie einfach gespannt sein, was passiert, welchen Weg er mit Ihnen geht. Seien Sie einfach offen für das, was er aus Ihrem Leben machen will, bleiben Sie einfach im Gespräch mit ihm – in allen Lebenslagen und mit allem, was sie bewegt. Dann werden Sie schon sehen, ja ich bin mir sicher: Sie werden überrascht sein, was sich in Ihrem Leben alles verändert. Aber bitte entschuldigen Sie mich jetzt: ich habe noch einen dringenden Krankenbesuch zu machen und muss mich beeilen. Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sonntag.

Der Pfarrer geht.

Herr Sauber: Vielleicht habt ihr recht. Der neue Herr Pfarrer scheint wirklich interessante Dinge zu sagen zu haben. Da bin ich doch mal gespannt auf die Predigt nächste Woche!

Frau Sauber triumphiert: siehst du? Das ist Motivation! Plötzlich interessiert dich doch die Predigt und ich bin mir sicher, du schläfst nächsten Sonntag nicht ein.

Herr Sauber brummt: also gut, ihr habt gewonnen. Warum müsst ihr Frauen nur immer das letzte Wort haben?